

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 2

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genannt, hat sie sich noch verschiedenen Aktivitäten zugewendet. Erst in den letzten Jahren ist es stiller um sie geworden. Krankheit und Altersgebrechen machten sich stärker bemerkbar. Sie hat ihr Leben bis zuletzt getrost und zuversichtlich getragen. Sie durfte aber auch im Heim der Schwestern vom Katharina-Werk liebevolle Pflege und viel Zuneigung erfahren. Allen, die in ihrem Leben Schwester Marie Elisabeth begegnen durften, wird das Wirken dieser grossen Frau in gutem Andenken bleiben.

G. Stamm

Aus den Kantonen

Aargau

Pro Filia. Das einzige aargauische **Kinderheim-Präventorium** «Sunneschyn» in Amden (St. Gallen) kann in idealer Höhenlage Sommer und Winter bis zu 50 erholungsbedürftige Kinder aufnehmen. Letztes Jahr wurden hier 219 Kinder gepflegt. Den aargauischen Schulen wird es zudem ermöglicht, im «Sunneschyn» Bergschul-, Ski-, Wander- und Ferienwochen durchzuführen.

Pro Filia Aargau betreut gleichzeitig eine Zufluchtsstätte für Frauen und Töchter in Wettingen und das Jugendsekretariat Baden.

Das Chronischkrankenheim «Lindenfeld» in **Suhr** hat Anfang 1978 seine Tore geöffnet und die ersten Patienten von total 196 aufgenommen. Es ist dies kein Akutspital und auch nicht lediglich ein Altersheim, es soll jenen kranken Mitmenschen zur Verfügung stehen, welche einer dauernden Pflege bedürfen, die aber nicht unbedingt spitalreif sind.

In **Wohlen** besteht ein privates Altersheim «Bottlang» in dem ehemaligen Herrschaftshaus «Sunnezyt». Hier wohnen die Heimerlern mit ihren fünf Kindern und 13 Pensionären. Sieben davon sind bettlägerig. Schwere Fälle müssen einem Spital oder Pflegeheim übergeben werden.

Basel

Im «Altersasyl zum Lamm» leben die ärmsten Einwohner der Stadt. Es sind Menschen ohne Beziehungen, von ihren Angehörigen vergessen, mittellos, von der Fürsorge lebend, auf Hilfe und Pflege angewiesen. Sie werden sorgfältig betreut in diesem alten, reparaturbedürftigen Gebäude. Was einen zu lesen freut: «Das alte Heim hat eine Atmosphäre, welche den blankpolierten, auf Luxus und Komfort eingerichteten Alterssiedlungen zumeist fehlt.»

Eine neue geschützte Werkstätte für psychisch Behinderte wurde im November in der «Milchsuppe» **Basel** eröffnet.

Bern

In **Bern** soll von der römisch-katholischen Kirche aus ein Wohnheim für 20 Lehrtöchter und 32 Lehrlinge entstehen.

Der «Verein für die Betreuung Betagter» **Bümpliz**, gegründet 1964, hat bisher eine Aktivität entwickelt, die ihresgleichen sucht. Gründungen: Betagtenheim Schwabgut, Alterssiedlungen Keltenstrasse und Baumgarten 1, Wohnheime, Unterführung und Fellergut. Und jetzt wird im Mai das Alterswohnheim Baumgarten 2 eröffnet. Zur Stärkung der Finanzen «steigt» zuvor ein grosses Fest. Backsteinverkäufe am Bernfest und an der Chilbi helfen mit. Ein Alters- und Therapiebad ist geplant.

Einem ganz grossen Bedürfnis entspricht die halboffene, wohldurchdachte Abteilung, die es alten, verwirrten, gefährdeten Menschen erspart, kurzerhand in der «Waldau» oder in Münsingen oder in Kühlewil interniert zu werden.

Junge, reformfreudige, kritische Erzieher wurden im Sonderschul- und Säuglingsheim **Biel** «Stern im Ried» entlassen — zwei Lehrerinnen wollten sich dem «autoritären Betrieb» auch nicht länger unterziehen. «Wie junge Kuckucke haben sie sich ins Nest gesetzt», meinte die verantwortliche leitende Schwester. Ein Betrieb, der sich seit Jahrzehnten bewährt hat, ist für Experimente jugendlicher «Hitzköpfe» nicht geeignet.

Therapeutische Wohngemeinschaften, wie zum Beispiel «Le Rüdli» in **Einigen** (9 Zöglinge, 3 Leiter), sind stets ein Wagnis und leider — wie hier — zum Scheitern verurteilt. Dieser Wohngemeinschaft wurde auf Ende Januar 1978 gekündigt. Einige Zöglinge haben serienmässig delinquent und auch einen bestimmten Gefährlichkeitsgrad an den Tag gelegt. Insofern handelt es sich beim «Rüdli» — hart formuliert — um eine Art «Randfigurenhort».

Kann das Alters- und Leichtpflegeheim **Hilterfingen-Hünibach** endlich verwirklicht werden? Seit 1973 wird geplant, beraten, in Bern gefragt, befürwortet, abgelehnt, verschoben, vertröstet.

Ähnliche Schwierigkeiten weisen **Rüegsau** und **Sumiswald** auf. Kommen die Projekte der beiden einander in die Quere? Man sieht, die finanziellen Möglichkeiten des Kantons werden härter geprüft als zu Zeiten der Hochkonjunktur.

Dito: Abmagerungskuren für das Dettenbühlprojekt. Die Neubaukosten des Alters- und Pflegeheims «Dettenbühl» in **Wiedlisbach** sind nun auf 22,1 Mio. budgetiert worden.

Vorerst waren dort 500 Pfléglinge. 1974 wurden 35 Mio. für Um- und Neubauten gefordert. Im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen im Finanzhaushalt des Kantons wurde das Projekt mehrmals durchgekämmt. Die neueste Vorlage muss dem Grossen Rat unterbreitet und später dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden.

Veranstaltungen

Studienreise Die Diakonie in der DDR

Datum: 17. bis 25. September 1978 (evtl. 18. bis 26. September).

Reiseroute: Berlin - Grosshennersdorf - Dresden - Arnstadt - Eisenach.

Programm:

- Besichtigung von diakonischen Einrichtungen und Gespräch mit deren Leitern
- Kontakte mit Vertretern der Gemeindediakonie
- Besuch kultureller Sehenswürdigkeiten, besonders in Berlin, Dresden, Wartburg.

Transport: Basel—DDR und zurück per Bahn.

In der DDR mit Autocar.

Preis: Voraussichtlich Fr. 750.—.

Genauere Angaben in unserem Nachrichtenblatt vom Januar. Auf Anfrage versenden wir diese auch direkt.

Anmeldung bis Ende Februar an den Evang. Verband für Innere Mission und Diakonie, Sihlstrasse 33, Postfach 384, 8021 Zürich, Tel. 21188 27.

In **Münchenbuchsee** wird ein Altersheim mit 40 Betten erbaut. 1979 soll es dastehen.

Mit seinen 90 Betten, die alle belegt sind und mit einer Warteliste von 30 Personen ist «Mon Repos» in **Neuenstadt** das einzige jurassische Heim für Chronischkranke. Der Andrang ist gross. Mitglieder der Gesellschaft der Asyle «Gottesgnad» und «Mon Repos» bereiten deshalb ein grosses Projekt vor, ein neues Gebäude für 120 Betten.

Graubünden

Chur baut ein Pflegeheim (mit einem Tagesheim) mit maximal 56 Pflegebetten für rund 10 Mio. Das heutige Provisorium für 30 Pflegebedürftige in einem Wohnblock genügt nicht mehr.

Luzern

Emmens Heimkapazität scheint gegenwärtig der Nachfrage zu genügen. Der Bericht der Kantonalen Arbeitsgruppe für Kinder- und Jugendheimfragen stellt aber eine grosse Bittliste auf. Nach ihr fehlen: eine geschlossene Durchgangsstation für Justizfälle (Untersuchungshaft), für Vollzugsfälle (Umplazierung).

Splitter

Wenn sich im Grossen nichts eignet, muss man im Kleinen um so lebendiger sein.

Es ist die Schraubenmutter, die zusammenhält, nicht der Schraubenvater.

Die ersten welken Blätter sind die Blütenblätter.

Das wichtigste und doch am meisten vernachlässigte Können ist das Lebenkönnen.

Ein Körnchen Wahrheit, das ins Rollen kommt, wird schnell zu einer Lawine von Narrheit und Geschnor-re.

Wir fallen alle vom weiterfahrenden Zug.

Die Augenblicke, da wir ganz auf der Erde sind, sind der Himmel.

Man fürchtet den eigenen Tod um so mehr, je gleichgültiger man gegen den Tod anderer Menschen ist.

Beileid hat zuviel sprachliche Analogie zu Beischlaf, als dass man das Wort in jeder Lage gebrauchen möchte.

Gedanken sind Gnade, und Gnade kann man nicht erzwingen. Aber er-bitten darf und kann man sie.

Die Moralität des Schreibens ist mehr wert als das Schreiben über Moralität. Mit der Moralität des Redens ist's ähnlich.

Wer keinen Sinn für Fremdwörter hat, hat auch keinen Sinn für die eigene Sprache.

Den Ideologen der Menschlichkeit ist die Ideologie Ersatz für das, was ihnen fehlt: Menschlichkeit.

Wissenschaftsgläubigkeit ist die Religion der Dummköpfe.

Die Zivilisation der modernen Welt hat die Menschen verändert: sie zu Brillenträgern gemacht.

gen, Einschliessungen), Wohnheim für Lehrlinge, ein Sprachheilheim, SOS-Station für Behinderte, eine Beobachtungsstation für verhaltensgestörte Hilfsschüler, eine Pflegestation für körperlich und geistig Schwerstbehinderte und eine Ausbildungsstätte für Schwerstbehinderte.

Die Jugendsiedlung «Utenberg» wurde vor sechs Jahren eröffnet. Sie beherbergt rund 80 Sozialweisen von 2 bis 18 Jahren. Die Kinder besuchen die öffentlichen Schulen oder Lehren.

Kritisiert wird wie überall. Im Ratsbericht einer Zeitung werden die «Mißstände» also angedeutet: Erziehung sei ein Modeberuf geworden, in welchem sich viel Jungvolk herumtummle. Die alten Vorurteile gegen Heime seien nicht so leicht aus der Welt zu schaffen und ebenso wenig die Meinung, mit dem Bau einer grosszügigen Anlage sei endgültig Ruhe vor diesen Problemen.

Schaffhausen/Thurgau

Schaffhausen stellte der Presse das Altersheim «Wiesli» vor. Wohl ist die Auffassung vorhanden, der alte Mensch solle seinen Lebensabend nicht im Kollektivhaushalt eines Heimes verbringen müssen. Die Heimatmosphären haben sich aber in den letzten Jahren gewaltig verändert. Die Pensionäre müssen sich an eine gewisse Hausordnung halten wie in der Familie, daneben sollen sie so frei wie möglich leben dürfen, und es werden ihnen in mancher Beziehung gute Dienste angeboten. Das Altersheim «Wiesli» entspricht dem A Typ D (langfristige Unterkunft und Verpflegung leichtbehinderter älterer Menschen, deren Gesundheitszustand nur gelegentlich Krankenpflege und ärztliche Betreuung erfordert).

Pensionäre, die im Heim ausgesprochen pflegebedürftig werden, sollen nicht mehr disloziert, sondern in der Pflegeabteilung betreut werden. Schwer-Pflegebedürftige können nicht aufgenommen werden, ebenfalls nicht psychisch stark veränderte Alterskranke.

Das Männerheim «Sonnenburg» in **Weinfelden** ist ein Sozialwerk besonderer Art, ein Zufluchtsort für Männer, die nicht selber zurechtkommen. 37 Pensionäre beider Konfessionen wohnen beieinander. Nur ihrer wenige, die sich nicht einordnen können, müssen das Haus verlassen. Es handelt sich zum grössten Teil um Männer im arbeitsfähigen Alter, die in der Umgebung Arbeit finden. Sie können auch im Heim und in der Kundenwäscherei beschäftigt werden. Hausvater: Hans Kessler.

Das «Heimetli» **Sommeri** hat Frl. Erika Stäheli auf Schulanfang des kommenden Schuljahres gewählt.

Im November besuchte die gesamte Leitung der Heilpädagogischen Tagesstätte **Schaan**, Liechtenstein, mit der Fürstin die Bildungsstätte für Behinderte in Sommeri. Grund: Es bahnt sich eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen an.

St. Gallen

Im Solothurnischen ist das Altersheimproblem sehr aktuell. Wo sollen Altersheime entstehen? In Dulliken? In Schönenwerd? In Gösgen? In Olten? In Winznau? In Trimbach? Dass der Kanton im Rahmen der Sparmassnahmen abwartend und zurückhaltend ist, ist begreiflich. Für das geplante Alters- und Pflegeheim in Olten liegen jedoch bereits 600 Anmeldungen vor.

Solothurn

Das regionale Pflege- und Altersheim **Bütschwil** ist die grösste öffentliche Baute, die je in dieser toggenburgischen Gemeinde verwirklicht wurde. Der Zweckverband besteht aus den politischen Gemeinden Wattwil, Lichtensteig, Krinau, Oberhelfenschwil, Bütschwil, Mosnang und Ganterswil (48 Betten, Fertigstellung 1978).

Walenstadt will sein neues Altersheim bis Mitte 1980 bezugsbereit fertig erstellen (45 Plätze).

Westschweiz

In der Region **Leuk** ist ein wichtiges Sozialwerk erneuert worden: Aus dem Greisen- und Altersasyl «Susten» ist das schöne «St. Josefsheim» entstanden. Baldeggerschwestern betreuen hier ihre 100 bis 120 Pfléglinge.

Zürich

Das Schloss **Andelfingen**, erstmals genannt 1361 als Burg, 1482 als Vogtei, 1780 als Schloss, 1816 als Abendsitz des Landvogts von Greifensee, gehörte ab 1832 Baron Sulzer von Warth. 1923 bot ein auswärts wohnender Bürger von Andelfingen der Gemeinde Schloss und Park als Geschenk an. Weil der bauliche Zustand sehr schlimm war, schenkte er zugleich einen grossen Betrag für die Renovation und half so mit, aus dem alten Gebäude ein Altersheim zu errichten. Dieses gelungene Werk steht inmitten eines schönen Parkes.

Der «Burghof» in **Dielsdorf** soll die Zahl der Pflegeplätze von 80 auf 65 herabsetzen im Hinblick auf die veränderten Verhältnisse: Arbeitszeit des Heimpersonals, Schwierigkeiten der Burschen usw.

Das Schulheim «Sonnenbühl» ist nach **Elgg** umgezogen, mitten ins Dorfzentrum. Ein Tag der offenen Türe hat der Gemeinde das neue Heim — eine Uebergangslösung — vorgestellt.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Altersheimes «Hochweid» in **Kilchberg** war unbestrittener Höhepunkt des Festes der Auftritt des Bauchredners Kliby mit seiner Caroline.